

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 49

Artikel: Jsis und Osiris
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Praktische Winke und kostenlose Ratschläge

Man lese weder die Zeitung der Linken

noch die der Rechten



wenn man nicht tobsüchtig werden will.

Gr. Kabinovitch

O diese Dienstboten!

Madame: „Sie tragen den gleichen Hut wie ich, Luise. Es gibt doch einen Unterschied zwischen Hausfrau und Köchin!“

Mädchen (lächelnd): „Versteht sich, Madamchen! Ich hab den Schapo — gleich berappt!“

Stf.

Das Paradies

Wer hat nicht schon das Paradies gepriesen,
Geschwärmt, gefungen von dem Wunderort,
Der Tiere Zähmtheit nicht erwähnt, der Früchte
[Schwellen,
Der Arbeit Fernsein nicht gedacht in Schrift und
[Wort?!

Und doch blieb meiner Meinung nach ein Lob vergessen,
Das Schönste fiel am Paradies noch keinem ein:
Verschont von jedem Hasser oder Reider
War Adam mit der Eva — ganz allein.

Kranich

Aus der Bundesstadt

Am Eckhaus der englischen Anlagen auf
der Fassade gegen die Kirchfeldbrücke
in Bern ist die Inschrift zu lesen:

Auf der Erde bau ich

Auf den Himmel trau ich.

Letzt hin hörte ich im Vorbeigehen fol-
gendes Gespräch:

A. Wer wohnt in diesem Hause?

B. Jedenfalls kein Pfarrer.

A. Wieso?

B. Dann würde die Inschrift lauten:

Auf der Erde trau ich

Auf den Himmel bau ich.

Neue Xenien

Von Alfred Corvas

Einem platonischen Fräulein:

Man sieh dich mühsam stets dein bißchen Sinn-
Als „Frauensiebe“ laut zumarkte tragen... [lichkeit
Gedulde dich! Bei günstiger Gelegenheit
Langts auch bei dir zu einem Kinderwagen...

Einem Autokraten:

Du rühmst, betäubt und blind in deiner Nichtigkeit,
Du feist von weltumstürzender Gewichtigkeit.
Denkst du dabei an deinen Bauch,
Dann ist dein Glauben nicht ganz ohne Nichtigkeit!

Einem alten Schulmeister:

Das Schimpfen steht dir herrlich gut
Und auch die Paragrafenmiene!
Wärst du nicht Mensch aus Fleisch und Blut,
Dann sicher Hühnerquillotine!

Einem Weltverbesserer:

Der du die Welt erlösen willst
Und deinen „Drang“ mit Phrasen stillst,
Dich selber als Herrgötchen fühlst:
Jang du bei dir mit Bessern an,
Dann ist das „Größte“ schon getan...!

Einem jungen Freunde:

Dem Edlen wird der Stolz von seiner
Stirne scheinen,
Der Hochmut aber zeichnet den Gemeinen!

Der Jugend:

Last die Philister sich brüsten
Und wider uns entrüsten!
Sie mögen es nimmer vertragen,
Daß wir es wagen,
Zu ihren Gözen „nein!“ zu sagen.
Uns aber last nimmer versäumen,
Verhasste „Pflicht“ zu vergessen,
Und kühn und unermessen
Unsre künftigen Taten zu träumen!

Der Rogue

(Allen Amokläufern gewidmet)

Rogue, der wildgewordene Einzelgänger,
Ließ die Herde und die Dschungelsümpfe,
Ließ die Stämme hinter sich als Stümpfe...
Keulenhoch den Rüffel, Wald zerstampfend,
Trieb er tausend Schafe, Büffel, Tiger —
Vor ihm floh der Elefantenfänger!
Und er stand trompetend, keuchend, dampfend,
Vor dem Tal des Tempels wie ein Sieger,
Blind und taub!

Wo ein Paradies in Blüten grüfte,
Wandelte er es in Schutt und Wüste,
Felder, Gärten, Häuser wurden Staub,
Dörfer flohen vor ihm mit Geschrei...
Tausendmal geärgert durch die Affen,
Warf er nieder, was der Mensch geschaffen,
Ja, es dröhnten seine plumpen Stempel
Selbst in Brahmas stets verschloss'nem Tempel,
Und er tauchte seinen Urwaldrüssel
In den heiligen Reis der goldenen Schüssel...
Doch — das „Dach der Welt“ brach nicht
entzwei!

Carl Friedrich Wiegand

Isis und Osiris

Zwei Götter im alten Ägypterland
vereint im Eheband, Hand in Hand
beherrschten des Nilstroms gewaltigen Lauf. —
Der Mensch blickte betend zu ihnen auf.

Und heute erscheint dieses Götterpaar
im Saal, im Bureau, im Boudoir,
im Wirtshaus, im Club, im Zug, im Verein,
beim Bier, beim Thee, beim Kaffee, beim Wein.
Und allenthalben begreift man geschwind
daß die beiden göttlicher Herkunft sind.
Ob einer ein Bergmann, ein Flieger, ein Taucher,
er sagt Dir als Zigarettenraucher:
Osiris und Isis erkenn ich bei Nacht,
ich kann es bekräftigen und beschwören,
weil sie zum allerbesten gehören,
was Gerber an Zigaretten macht.